



Nach der Aufräumaktion plauderten die Scharmbeckstoteler Markus Murken, Peter Fischer und Martin Schröder (von links) noch ein wenig. Foto: red

# Zehn Säcke voll Müll

## Scharmbeckstoteler Bürger räumten ihr Dorf auf

**SCHARMBECKSTOTEL** Noch ein letzter Bissen – dann fliegt die leere Verpackung achtlos aus dem Autofenster. „Wilder Müll“ verschandelt vielerorts die Landschaft. Und ist oft eine Gefahr für die Natur. Die Mitglieder des Vereins „800-Jahre Scharmbeckstotel“ wollen sich mit dem Unrat nicht abfinden.

Am Tag der Deutschen Einheit luden sie deshalb zur Aktion „Ein Ort räumt auf“ ein. Ein Dutzend Bürger folgte dem Aufruf und rückte dem Müll mit Handschuhen, Greifzangen und Beuteln bewaffnet zu Leibe. Am Ende der Aufräumaktion hatten sie zehn Säcke voll Müll zusammengetragen.

Die Scharmbeckstoteler befreien ihren Ort seit Jahren ehrenamtlich von wildem Müll. Sonst im Rahmen einer

Stadtweiten Aufräumaktion. In diesem Jahr fiel das orts-  
teilübergreifende Putzen aber wegen der Corona-Pandemie aus. Dennoch wollte der Verein nicht darauf verzichten. In diesem Jahr fiel die Müllmenge deutlich geringer aus als in den Vorjahren. Sonst landeten 20 prall gefüllte Müllbeutel im Container. „An der B74 haben wir in der Vergangenheit erheblich mehr gefunden“, sagt Vereinsmitglied Peter Schnaars. Auch in rund um die Straßen Ziegelmoor und Am Ziegelmoor kam weniger Unrat zusammen als in der Vergangenheit. Typische Funde der Ehrenamtlichen sind die Verpackungen von Schnellrestaurants, Flachmänner und Hundekotbeutel.

„Insgesamt ist es ein bisschen besser geworden“, sagt

Schnaars. Nach dem Aufräumen stärkten sich die Helfer mit Würstchen und Kaltgetränken.

Scharmbeckstotel feierte 2018 sein 800-jähriges Bestehen. Der gleichnamige Verein wurde 2017 gegründet und hat 30 Mitglieder. „Scharmbeckstotel ist toll gewachsen“, sagt Schnaars, der bis vor kurzem den Vereinsvorsitz inne hatte. „Wir haben Sportvereine, einen schönen Kindergarten, eine Grundschule und einen Nahversorger.“ Auch Arzt, Bäcker und Schlachter seien vor Ort. Nur in Sachen Restauration sieht es düster aus. „Mit Aufgabe der Gaststätte „Zum Weißen Schwan“ schließt die letzte von ursprünglich vier Gaststätten im Ort. Das ist sehr schade für die Dorfgemeinschaft.“ (bb)